

Bemerkungen zu „Fahrstuhl zum Schafott“

Erscheinungsjahr 1958

Regie: Louis Malle

Darsteller: : Jeanne Moreau (Florence Carala), Maurice Ronet (Julien Tavernier), Georges Poujouly (Louis), Yori Bertin (Veronique), Jean Wall (Simon Carala), Micheline Bona (Genevieve), Hubert Deschamps (Staatsanwalt), Ivan Petrovich (Horst Becker), Elga Andersen (Frau Becker), Lino Ventura (Inspektor Cherier)

Musik: Miles Davis (Trompete), Barney Wilen (Tenorsaxophon), Rene Urtreger (Piano), Pierre Michelot (Kontrabass), Kenny Clarke (Drums)

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkungen: Jazz wurde in Filmen der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts häufig eingesetzt. Doch nur zwei Filmen setzten verstärkt improvisierten Jazz ein, die anderen Filme hatten meist eine ausformulierte Film-Jazz-Partitur als Grundlage. Dies ist zum einen „**Shadows**“ von John Cassavetes und zum anderen „**Fahrstuhl zum Schafott**“ von Louis Malle. Der französische Regisseur lieferte in seinem ersten Film eine beeindruckende Melange von Film und Jazz.

Ein Freund machte Malle auf den Kriminalroman „**Ascenseur pour l'échafaud**“ von Noël Calef aufmerksam. Louis war sofort vom Potential dieses Stoffes für einen Film überzeugt. Zur Zeit der Filmproduktion war Miles Davis für einige Monate als Trompeter in Paris engagiert. Louis Malle wollte unbedingt Davis als musikalischen Partner in seinem Film haben. In nur einer Nacht, zwischen zehn Uhr abends und fünf Uhr morgens, spielte Davis den Soundtrack mit seiner Pariser Band in einem Studio an den Champs-Élysées komplett improvisiert ein. Der schwermütige Modal Jazz von Miles Davis, der den Film durchgängig begleitet, war eine Sensation. Im Wesentlichen

kann man sagen, dass die Film-Musik eine Vorbereitung zum Jahrhundert-Album „Kind of Blue“ war.



DVD-Plakat zu „Fahrstuhl zum Schafott“

Inhalt: Der Film beginnt mit einem Telefonat zweier Verliebter, die sich ihre Verzweiflung und Sehnsucht zueinander mitteilen. Es sind dies der ehemalige Offizier Julien Tavernier (**Maurice Ronet**) und Florence Carala (**Jeanne Moreau**). Untermalt ist dies durch die klagende Musik des Miles Davis Quintett. Florence ist mit dem deutlich

älteren Rüstungsunternehmer Simon Carala (**Jean Wall**) verheiratet, in dessen Unternehmen Julien arbeitet. Florence drängt ihren Liebhaber Julien dazu ihren Ehemann zu töten. Ein kalt kalkulierter Auftragsmord, der bis ins letzte Detail geplant ist. Es soll das perfekte Verbrechen werden, Alibis müssen beschafft werden. So sagt Julien seiner Sekretärin kurz vor Büroschluss an einem Samstagabend, er habe noch Wichtiges zu erledigen, Störungen seien unerwünscht. Er schließt sich in seinem Zimmer ein, nimmt ein Seil mit einem großen Wurfhaken, öffnet das Fenster, wirft das Seil hoch an das Sperrgitter im nächsten Stockwerk des Hochhauses seiner Firma und klettert hinauf. Er dringt so unter dem Vorwand in das Vorzimmer seines Chefs ein, um angeblich eine Expertise abgeben zu wollen. Er betritt das gesicherte Zimmer seines Vorgesetzten, tritt neben den Firmenchef und schießt ihm mit dessen eigenem Revolver in den Kopf. Die Schusswaffe hatte er zuvor von seiner Geliebten Florence bekommen. Um die Tat als Selbstmord erscheinen zu lassen, drückt er dem Toten die Mordwaffe in die Hand. Der Zuschauer ahnt, diese Geschichte geht schief, als eine schwarze Katze am Fenster erscheint. (Hitchcock lässt grüßen!!). Danach hangelt er sich über die Geländer wieder hinab in sein Arbeitszimmer und verlässt anschließend mit der Firmen-Sekretärin das Gebäude für ein scheinbar unbeschwertes Wochenende mit seiner Geliebten.



Julien beim Klettern in das Büro seines Chefs

Als der Mörder mit seinem Sportwagen, der vor einem Blumenladen parkt, wegfahren will, um seine Geliebte abzuholen, bemerkt er, dass er das Seil mit dem Wurfanker am Sperrgitter versehentlich hat hängen lassen. In dem Blumenladen arbeitet die junge Veronique, die Tavernier bewundert und gerade Besuch von ihrem kriminellen Freund Louis hat. Julien eilt in das Gebäude zurück und fährt mit dem Aufzug nach oben. Doch der Hausmeister, der für das Gebäude zuständig ist, stellt für das Wochenende den Strom ab. Der Aufzug bleibt stecken. Währenddessen hat sich der Kleinkriminelle Louis den Wagen von Julien angeeignet und unternimmt gemeinsam mit Veronique eine Spritztour durch die Umgebung von Paris.



Louis im Sportwagen von Julien

In einem Straßen- Café wartet Florence auf ihren Geliebten Julien, der sie abholen soll. Sie sieht das vorbeifahrende Auto mit Veronique ohne den Fahrer zu erkennen. Sie glaubt von Julien verlassen worden sein. Ihre Zweifel an Julien kommen zum Vorschein. Nach stundenlangem Warten auf ihren Liebhaber läuft sie dann durch den anbrechenden Abend auf der Suche nach ihm. Wie in Trance bewegt sie sich durch das beginnende Pariser Nachtleben, begleitet von ihren aus dem Off gesprochenen Gedanken und der eindringlichen Musik von Miles Davis. Auf der Suche nach Julien streift sie durch den nächtlichen Regen, über Boulevards, durch Bars und Cafés. Ihr Gang auf den regennassen Straßen, ihre Haltung in den neongrellen Cafés, ihre tragisch geschwungenen Züge im Licht der fernen Schaufensterauslagen wirkt wie die Idee einer Frau, zusammengesetzt aus Linien, Formen und Bewegungen, die ihren Platz in dieser Thriller suchen.



Florence (Jeanne Moreau)

Zwischenzeitlich sieht man wie Julien sich im Fahrstuhl abmüht die Tür zu öffnen, um den Aufzug zu verlassen.

Louis und Veronique fahren mit dem gestohlenen Wagen wahllos in der Gegend herum. Sie entdecken im Handschuhfach den Revolver von Julien, den Louis an sich nimmt. Auf einer Autobahn liefert sich Louis mit einem deutschen Autofahrer in einem Mercedes 300 SL ein Wettrennen. Sie lernen die Insassen des Wagens später in einem Motel kennen. Es kommt zu einem Trinkgelage. In der Nacht versucht Louis dann den Mercedes der Deutschen zu stehlen, wird aber von dem Besitzer-Ehepaar überrascht. Er tötet beide mit Juliens Taverniers Revolver und flieht mit Veronique zusammen im Mercedes-Sportwagen nach Paris. In der Wohnung von Veronique beschließen beide dann Selbstmord zu begehen.

Die Polizei und die Justiz – vertreten durch Inspektor Cherier (Lino Ventura) und durch den publicitysüchtigen Staatsanwalt (Hubert Deschamps) – ermitteln im Falle des Doppelmordes an den Deutschen. Sie meinen – durch Zeugenaussagen bestärkt –,

Julien Tavernier als Doppelmörder ausgemacht zu haben. Der jedoch steckt noch immer im Fahrstuhl des Bürogebäudes und versucht vergeblich, aus der Falle zu entkommen, während Florence bei einer nächtlichen Razzia als vermeintliche Prostituierte festgenommen wird.



Julien Tavernier (Maurice Ronet) und Inspector Cherier (Lino Ventura)

Vier Handlungsstränge, vier Linien, die zwangsläufig aufeinander zuführen. Julien im Fahrstuhl, die Geliebte auf den nächtlichen Straßen, das Paar auf der Flucht, die Polizei auf der Suche. Dazu der unterkühlte Schmerz von Miles Davis' Trompete. Und die Kamera sucht verzweifelt nach Momenten, in denen sie verharren kann, nach Augenblicken, die sich dem zwingenden Fluss der Geschichte widersetzen. Das Verhalten der Beteiligten in einer dieser Handlungsebenen hat umgehend Auswirkungen auf die anderen Ebenen, was sich besonders in dem Moment zuspitzt,

als die Polizei in das Geschehen eingreift und nach und nach die Verflechtungen aufdeckt.

Kurz bevor man Florence auf der Polizeiwache gehen lässt, wird sie von Inspektor Cherier befragt. Er möchte wissen, ob sie Julien Tavernier kennt und wann sie ihn zuletzt gesehen hat. Sie schildert ihre Beobachtung vom vorbeifahrenden Auto im Straßen-Café und erfährt, dass ihr Geliebter inzwischen landesweit wegen des Mordes an den beiden deutschen Touristen gesucht wird.

Irritiert sucht sie Veronique auf und findet sie zusammen mit ihrem Freund in der Wohnung nach dem gescheiterten Selbstmordversuch. Sie begreift die Zusammenhänge und verständigt anonym die Polizei. Veronique und Louis erkennen jedoch, dass nicht sie wegen Mord gesucht werden, sondern der Liebhaber von Florence. Jetzt fällt ihnen auch die kleine Kamera wieder ein, die sie im Auto von Julien gefunden hatten und mit der Fotos von ihnen und dem deutschen Ehepaar im Hotel gemacht wurden. Dies ist der einzige Beweis, der sie noch überführen könnte. Louis bricht überstürzt auf einem Motorroller zum Motel auf, Florence folgt ihm mit dem Auto. Inzwischen beginnen Polizeibeamte mit der Durchsuchung von Taverniers Büro. Der Hausmeister des Gebäudes öffnet ihnen die Türen und schaltet den Strom ein. Die Polizisten fahren nach oben, und Julien Tavernier kann gerade noch unbemerkt aus dem anderen Aufzug entkommen. Während Julien nun seinerseits die Suche nach Florence beginnt, entdeckt Maurice die Leiche von Carala. Schon wenige Minuten später wird Tavernier in einem Café verhaftet, er wurde sofort erkannt, da sein Foto bereits auf den Titelseiten aller Zeitungen steht.



Belgisches Filmplakat

Alle Fotos und Filmplakate stammen aus der Privatsammlung Klaus Huckert. Die Rechte an Materialien liegen bei dem entsprechenden Filmstudio.

Bemerkungen K.H.

Ich kenne den Film seit den siebziger Jahren. Doch erst in den letzten Jahren habe ich die Qualität des Filmes und des Jazz richtig schätzen gelernt. Vielleicht auch weil ich

viele Schwarz-Weiß-Filme der fünfziger Jahre erst jetzt richtig interpretiere und die musikalische Klasse von Miles Davis richtig einschätzen kann.

Miles Davis hatte keine ausgeschriebene Partitur, als er mit seinen Musikern ins Aufnahmestudio ging. Die Musiker hatten den Film vorher noch nicht gesehen. Es gab für die Filmmusik nur thematische Vorformulierungen und keine markante Titelmelodie. In entspannter Atmosphäre und unter Anwesenheit einiger Schauspieler und des Regisseurs begannen die Musiker zu spielen. Einige Vorgaben von Miles Davis reichten aus, um eine äußerst dichte und melancholische Musik zu schaffen. Davis bläst mit Gefühl seine Trompete, wobei dadurch ungeahnte Töne entstehen. Das Ganze unterstützt von Bass und Schlagzeug auf dem meistens nur mit einem Besen auf der Snare-Drum gearbeitet wird.

Bassist Pierre Michelot erzählt in dem Booklet-Text der Soundtrack CD was Miles vorgab. „Er sagte uns, die Harmonik der Akkorde beschränke sich auf Dm und C7. Lediglich bei der Fahrt des Paares Veronique und Louis wurde ein anderes Akkordgerüst verwendet. Dies war das Schema des Jazzstandards „**Sweet Georgia Brown**“. Modaler Jazz und die Vorgehensweise von Malle ergänzten sich idealerweise. Die Musik wurde nicht sekundengenau in Sequenzen komponiert, sondern es wurde zu den vorliegenden Bildern des Filmes über einfache Harmonien und Themenideen improvisiert. Miles hat bei dieser Aufnahme wohl zwei Dinge entdeckt: Zum einen eine Vorliebe für "dunkle" Stimmungen und seine melancholisch gehauchte Trompetenstimme sowie die Vorgehensweise ohne genaue kompositorische Vorgaben ins Tonstudio zu gehen und mit den Musikern Stücke über spontan festgelegte Melodien/Akkordwechsel/Formabläufe etc. zu spielen - dieses Konzept ging später in "**Kind of Blue**" noch genialer auf.

Eine detaillierte Analyse der Beziehung zwischen Bild und Musik findet sich im italienischen Buch der Sängerin, Komponistin und Autorin **Romina Daniele** „Ascenseur pour l'échafaud - Il luogo della musica nell'audiovisione“.



Jeanne Moreau und Miles Davis am Film-Set